

Die alliierten Luftangriffe auf Schlesien 1944

PETER NEGWER, STEPHANSKIRCHEN-SCHLOSSBERG

Einige Zeitzeugen haben das Bild nicht vergessen: Am 7. Juli 1944 war der Himmel durchkreuzt von Kondensstreifen, dazwischen endlose Kolonnen von sauber ausgerichteten, silbern blitzenden Pünktchen, dazu das Dröhnen hunderter schwerer Flugzeugmotoren. Die Amerikaner waren nach Schlesien gekommen.

Bisher war Schlesien vom Luftkrieg verschont geblieben. Die Provinz lag außerhalb der Reichweite der alliierten Bomberflotten, die von englischen Flugplätzen aus operierten. Während die Provinzen im Westen und in der Mitte des Deutschen Reichs schon seit Jahren schwer bombardiert wurden, war der Himmel über der östlichen Provinz so friedlich geblieben, dass man vom „Luftschuttkeller des Reiches“ sprach. Viele der im Westen Ausgebombten wurden daher nach Schlesien evakuiert, wo sie aber kurz vor Kriegsende vor der heranrückenden Ostfront wiederum flüchten mussten. Mit der Veränderung der Kriegslage rückte auch Schlesien in den Focus der alliierten Zielplanung. Der Vormarsch der Alliierten in Italien ermöglichte ihrer strategischen Luftkriegsführung den Aufbau einer zweiten Front. Am 1. Oktober 1943 wurden die Flugplätze um Foggia in Apulien erobert. Die in Italien operierende 15. Amerikanische Luftflotte (15th Airforce) begann sofort mit dem Ausbau zusätzlicher Feldflugplätze, ohne feste Gebäude oder Hangars und nur provisorisch mit Stahlmatten befestigt. Sie schuf sich damit eine Operationsbasis, von der aus Ziele erreichbar wurden, die bisher außerhalb der Reichweite der Bomberverbände in England waren, wie die Ölfelder in Rumänien und die Hydrierwerke in Oberschlesien. Hierfür hatte die 15th Airforce im Juni 1944 1200 Bomber, insgesamt 1500 Flugzeuge zu ihrer Verfügung.¹ Ein weiterer Vorteil war, dass es jetzt Langstreckenjäger gab, die in der Lage waren, die Bomberverbände bis zum Ziel zu begleiten.

Hinsichtlich der strategischen Luftkriegsführung bestanden unter den Alliierten erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Während die Royal Airforce auf Flächenbombardements bei Nachtangriffen setzte, letztlich auf eine Kriegsentscheidung durch Terrorisierung der Bevölkerung, versuchte die US-Luftwaffe durch Präzisionsangriffe bei Tag strategisch wichtige Ziele zu eliminieren.² Sie blieb auch künftig bei dieser Politik.

1) Wesley Frank CRAVEN/James Lea CATE (Hg.), *The Army Air Forces in World War II*, Vol. III: Europe: ARGUMENT to V-E Day, January 1944 to May 1945, Chicago/London 1951. 2) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 7, 284.

General Spaatz widersetzte sich bis zuletzt dem Druck des britischen Bomberkommandos, das gemeinsame Terrorbombardierungen plante, und wurde hierbei von Eisenhower unterstützt.³

Die strategisch wichtigen Ziele wurden in einer Anordnung vom Februar 1944 wie folgt festgesetzt: „die fortschreitende Vernichtung und Störung der deutschen militärischen, industriellen und wirtschaftlichen Systeme, die Unterbrechung wesentlicher Teile der Verbindungslinien und die Reduzierung der deutschen Luftkampfstärke durch die erfolgreiche Verfolgung der vereinten Bomberoffensive.“⁴ In der Folgezeit war die Prioritätenliste umstritten, also ob die Ausschaltung der deutschen Jagdwaffe vor der Zerstörung der Verkehrsinfrastruktur und der Ölversorgung stehen sollte. Am 8. Juni 1944 gab General Spaatz jedoch die Order heraus, dass künftig vorrangiges strategisches Ziel sein sollte, den gegnerischen Streitkräften die Treibstoffversorgung abzuschneiden.⁵ Dieser Befehl blieb bis zum Kriegsende in Kraft, wobei eine Arbeitsteilung zwischen der 8th Airforce in England und der 15th Airforce in Italien vereinbart wurde. Letztere war zuständig für die Raffinerien im rumänischen Ploiești, Budapest und Wien, sowie für die Betriebe der synthetischen Benzinherstellung in Schlesien, Polen und im Sudetenland wie Brüx, Auschwitz, Blechhammer und Odertal. Im Laufe der bisherigen Bemühungen gegen die west- und mitteldeutschen Raffinerien hatten die Alliierten herausgefunden, dass Anlagen für die synthetische Benzinherstellung aus Kohle verwundbarer waren als Raffinerien, da ein relativ geringer Schaden an kritischen Teilen der Anlage ausreichte. Außerdem waren sie ausgedehnter und leichter am Radarschirm auszumachen.

Es war also nur noch eine Frage der Zeit, wann die 15th Airforce in Schlesien zuschlagen würde. Darüber war sich auch die deutsche Seite im Klaren. Bereits am 25. März 1944 schrieb der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Keitel an Speer: „Es ist durchaus nicht abzusehen, wie lange die Westmächte von der Möglichkeit einer schnellen Kriegsentscheidung durch Zerschlagung unserer Treibstoffindustrie Abstand nehmen.“⁶ Zunächst aber erfolgten einige verlustreiche Angriffe gegen die Raffinerien in Ploiești. Dann stand die Vorbereitung der Invasion im Vordergrund. Erst nach der Eröffnung der Westfront wurde die strategische Bombardierung wieder aufgenommen.

Hauptziel der alliierten Angriffe in Schlesien waren die Raffinerien Heydebreck und Blechhammer in der Nähe von Cosel, von den Amerikanern Blechhammer Nord und Süd genannt. Dort wurde nach einem bereits 1925 entwickelten Hydrierverfahren zur Kohleverflüssigung (Fischer-Tropsch-Verfahren) aus oberschlesischer Kohle Treibstoff hergestellt. Flugbenzin stammte zu 92 % aus der Produktion solcher Hydrierwerke. Im März 1944 hatte der Ausstoß aller Anlagen im deutschen Einflussbereich mit 180 000 t pro Monat seinen Höchststand erreicht.⁷ Die Oberschlesischen Hydrierwerke AG in Blechhammer waren daran allerdings noch nicht beteiligt. Der kriegsmäßige Ausbau von Heydebreck und Blechhammer wurde erst 1939 angeordnet. Mitte 1943 begann in Heydebreck die Produktion von Isooktan, unverzichtbar für die Herstellung von hochoktanigem Flugbenzin⁸, und erreichte Ende 1943 eine Monatsproduktion von 2500 t. In Blechhammer wurde am 29. Mai 1944 die erste Benzinkammer angefahren.

3) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 305, 638, 726. 4) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 27. Alle Übersetzungen durch den Verfasser. 5) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 281. 6) Wolfgang BIRKENFELD, Der synthetische Treibstoff 1933–1945. Ein Beitrag zur nationalsozialistischen Wirtschafts- und Rüstungspolitik, Göttingen/Berlin/Frankfurt 1964, S. 208. 7) BIRKENFELD (wie Anm. 6), S. 172.

Produktionszahlen für Flugbenzin liegen von dort erstmals für Oktober 1944 vor, als die Angriffe bereits begonnen hatten. Generell ist es schwierig, Produktionszahlen für die einzelnen schlesischen Betriebe zu finden. Sie werden nicht gesondert ausgewiesen. Auch die fünf sogenannten „Hydrierdenkschriften“, die Speer an Hitler richtete, nennen nur Gesamtzahlen für das ganze Reich.⁹

Das andere Bombenziel waren die Werke der Schaffgotsch Bergwerks GmbH in Deschowitz/Odertal. Diesem Betrieb, eine frühere Großkokerei mit Elektrizitätswerk, wurde 1938 eine Syntheseanlage angegliedert, in der eine maximale Jahresproduktion von 39 200 t Benzin und Diesel bei einer Jahreskapazität von 80 000 t erreicht wurde.¹⁰

7. Juli 1944

Für den 7. Juli 1944 wurde der erste Angriff gegen schlesische Ziele angesetzt. Die 15th Airforce bot ihre gesamte Streitmacht auf, um die Raffinerien in Blechhammer und Odertal anzugreifen, sowie als Ablenkungsmanöver Zagreb. Die Bedeutung des Ziels wird im Anhang zur Operations Order [= Einsatzbefehl] für den 55th Bomb Wing (BW)¹¹ wie folgt umschrieben: „Die Zerstörung der Blechhammer-Betriebe wäre der ernsteste Einzelschlag, welchen die deutsche Ölversorgung durch einen Luftangriff erleiden könnte. Nach dem bemerkenswerten Erfolg der 15th Airforce gegen Treibstoffziele innerhalb des 650-Meilen-Radius um Foggia müssen die verbleibenden Ziele mit größerer Produktion in weiterer Entfernung zerstört werden. Im Juni 1944 hat Blechhammer Nord 120 000 t pro Jahr produziert, bei einer Maximalleistung von 750 000 t. Die Erfüllung des strategischen Plans, die synthetischen Anlagen in einem Maße zu zerstören, dass die Rohölproduktion ausgeschaltet ist, wird im Laufe von wenigen Monaten entscheidenden Einfluss auf die Fähigkeit zur Fortsetzung des Krieges haben.“ An anderer Stelle lautet die Einschätzung, dass es sich um die drittgrößte Anlage in Produktion handelt. Obwohl sie noch im Bau ist, soll die Produktion 500 000 t im Jahr betragen.¹²

Die Besatzungen werden gewarnt, dass mit enormen Abwehrmaßnahmen durch deutsche Jäger, maximal 450 Einsätze, zu rechnen sein wird. Die Flak in Blechhammer bestehe aus 92 Geschützen. Die Wettervorhersage war günstig: es sollte vom Balaton bis zum Ziel klar sein. Dass der geplante Einsatz bis an die Grenze der Reichweite gehen würde, zeigt die folgende Weisung: „Alle Vorsorge muss getroffen werden, den Treibstoffverbrauch zu minimieren. Die Tanks werden nach der Vorflugkontrolle nochmals randvoll aufgefüllt und die Bodenrollzeit wird auf das Minimum beschränkt. Auf dem Flug Sparverbrauch soweit möglich. Die Führungsgruppen werden nicht über 150 Meilen

8) Das Grundbenzin aus der Kohlehydrierung erreichte nur maximal 87 Oktan. Für die Herstellung von Flugbenzin war die Beimischung von Hilfsstoffen wie Isooktan (2,2,4-Trimethylpentan) erforderlich.

9) Zum Vorstehenden vgl. BIRKENFELD (wie Anm. 6), S. 148, 193, 229, 237 ff. **10)** John E. LESCH (Hg.), *The German Chemical Industry in the Twentieth Century*, Dordrecht 2000, S. 167. **11)** Akten der 15th Airforce (im Weiteren: 15th AF) im Department of the Air Force, Air Force Historical Research Agency, Maxwell Air Force Base in Alabama (USA), Bestand 36112, hier Mikrofilmspule Nr. A6465, S. 1006. Die Akten sind unsystematisch abgelegt, die Kopien oft schlecht, manchmal unleserlich und lückenhaft. Ausgewertet wurden für diese Untersuchung vor allem die Einsatzbefehle (Operations Orders) und Abschlussberichte (Mission Reports). **12)** Die Monatsproduktion von Heydebreck/Blechhammer Nord betrug im Juni 1944, also vor der Bombardierung, 2200 t (BIRKENFELD (wie Anm. 6), S. 229), von den Alliierten wurde sie nach dem Krieg auf 6000 Tonnen im Jahr, also im Durchschnitt 5000 t pro Monat, geschätzt.

pro Stunde fliegen. Die Kuppeln aller MG-Stände — soweit nicht benötigt — eingefahren lassen bis der Balaton erreicht ist.“¹³

Die Versammlung der Bomberverbände erfolgte im gesamten Luftraum über Apulien von Altamura im Süden bis Peschici an der Ostspitze des Gargano. Die Flugroute des Bomberstroms führte über die Adria und erreichte bei der Insel Korcula das Festland, ging von da über den Balaton, Sternberg im Sudetenland nach Neustadt in Oberschlesien, dann mit einer 90-Grad-Rechtskurve nach Oberglogau, von wo der Bombenanlauf beginnen sollte. Dieser geplante Kurs konnte dann auch eingehalten werden, da keine Behinderung durch das Wetter erfolgte.

Zum Angriff wurden sämtliche Verbände der 15th Airforce eingesetzt. Nach der Operations Order vom 6. Juli¹⁴ sollten sie im zehnminütigen Abstand von 10.30 bis 11.00 Uhr am Ziel sein:

1. der 5th Bomb Wing mit sechs Bomb Groups¹⁵ B-17 (Flying Fortress) mit dem Angriffsziel Blechhammer Süd,
2. der 49th Bomb Wing mit drei Bomb Groups B-24 (Liberator) gegen Blechhammer Nord,
3. der 55th Bomb Wing mit vier Bomb Groups (B-24) gegen Blechhammer Nord,
4. der 304th Bomb Wing mit vier Bomb Groups (B-24) gegen Odertal.

Der 47th Bomb Wing mit vier Bomb Groups (BG) sollte als Ablenkungsmanöver für die Hauptstreitkräfte Ziele in Zagreb angreifen. Der Jagdschutz durch P-38-Lightning- und P-51-Mustang-Jäger war arbeitsteilig organisiert: drei Fighter Groups sollten den Anflug decken, zwei Deckung über dem Ziel geben und zwei weitere Schutz beim Rückflug.

Die Durchführung des Angriffs ist nur für zwei Verbände gut dokumentiert, für den 304th BW und für den 55th BW.

Die vier Bomb Groups des 304th BW¹⁶ starteten zwischen 6.30 und 6.45 Uhr mit 140 B-24 Bombern von den Flugplätzen in San Giovanni, Stornara und Giulia. Das Ziel war die Raffinerie in Odertal. 13 Maschinen kehrten vorzeitig um, überwiegend wegen technischer Probleme. Zwei Flugzeuge waren zum Notabwurf über Oberglogau noch vor Beginn des Bombenanlaufs gezwungen. 126 B-24 waren von 11.28 bis 11.32 Uhr über dem Ziel und warfen aus 20 000 bis 22 000 Fuß Höhe 270 325 t Bomben ab (Sprengbomben von 250 kg und Brandsätze). 20 Maschinen konnten wegen einer Fehlfunktion am Bombenvisier der Führungsmaschine nicht über dem Ziel auslösen und warfen später 195 250 kg Bomben auf ein Gelegenheitsziel. Der Verband wurde von 25 deutschen Jägern angegriffen, zwei B-24 gingen hierbei verloren. Drei Flugzeuge wurden durch die Flak abgeschossen, drei weitere vermisst. Nach dem Angriff bog der Verband mit einer Rechtskurve ab, flog über die Beskiden und auf der Route des Hinflugs zur Basis zurück und landete dort zwischen 14.28 und 14.32 Uhr.

Der 55th BW¹⁷ startete mit seinen vier BG zwischen 5.58 und 6.34 Uhr von den Flugplätzen Spinazzola, Pantanella und Venosa. Hier sind nur drei der vier BG dokumentiert. Von 96 gestarteten Maschinen kamen nur 74 über dem Ziel an und warfen zwischen 11.19 und 11.22 Uhr — 30 min später als geplant — 179 t Bomben ab. 72 Flugzeuge landeten von

13) 15th AF, Nr. A6465, S. 1003. 14) 15th AF, Nr. A6465, S. 1045. 15) Ein Bomb Wing (BW) bestand aus drei bis sechs Bomb Groups (BG), eine BG aus 25 bis 45 Maschinen. 16) 15th AF, Nr. A6466, S. 30–35. 17) 15th AF, A6465, S. 1016–1032.

14.45 bis 14.51 Uhr wieder auf ihrer Basis, zwei wurden vermisst. Wie sich herausstellte hatte eine der BG statt Blechhammer Nord Blechhammer Süd getroffen. Der Grund war wohl, dass über dem Ziel eine dichte Rauchwolke von der vorhergehenden Bombardierung lag, die bis 16 000 Fuß Höhe (= 4 800 m) reichte. Der Zielpunkt konnte visuell nicht lokalisiert werden, weshalb man sich an Kanal und Eisenbahn auf der einen Seite der Raffinerie und den Geleisen an der jenseitigen Seite orientierte.

Nach dem Start von den Flugplätzen in Amendola, Tortorella, Lucera, Celone und Sterparone versammelten sich die sechs BG des 5th Wing (B-17 Flying Fortress) zwischen 7.13 und 7.19 Uhr über Peschici. Sie flogen an der Spitze des Bomberstroms und kamen zwischen 10.47 und 11.09 Uhr — etwa 30 Minuten verspätet wie alle anderen — über dem Ziel an. Die Zahl der eingesetzten Flugzeuge und die abgeworfene Bombenlast sind nicht dokumentiert.

Der 49th BW sollte als zweiter im Bomberstrom fliegen. Eine seiner drei BG startete um 6.15 Uhr mit 24 Maschinen (B-24) von der Basis Castellucia, eine andere BG mit 37 B-24 von Torretta. Die dritte BG ist nicht dokumentiert. Die beiden BG kamen um 11.09 Uhr mit 54 Maschinen über dem Ziel an und warfen 129 t Bomben auf Blechhammer Nord ab. Die Landung auf der Basis erfolgte um 14.30 bis 14.35 Uhr. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

Als Jagdschutz kamen sieben Fighter Groups (FG) zum Einsatz. Fünf von ihnen sind dokumentiert. Zwischen 7.30 und 9.05 Uhr starteten 242 Flugzeuge (P-38 Lightning und P-51 Mustang) von den Flugplätzen Lesina, Madna, San Severo und Salsola. Hochgerechnet auf alle sieben FG dürften also etwa 340 Begleitjäger zum Einsatz gekommen sein. Allerdings fielen über 40 wegen technischer Probleme vorzeitig aus und mussten zur Basis zurückkehren. Mit dem Schutz durch die Begleitjäger waren die Besatzungen zufrieden. Immer wieder seien angreifende deutsche Jäger durch die amerikanischen Lightnings und Mustangs abgedrängt worden und es wurden auch Abschüsse erzielt. Dagegen beanstandeten die Jäger, dass die Bomberformation zu weit auseinandergezogen gewesen sei und viele Flugzeuge außerhalb der Formation geflogen seien, was den Schutz gegen feindliche Angriffe erschwert habe.

Die lückenhaften Unterlagen lassen keine abschließende Beurteilung der eingesetzten Kräfte zu. Nach CRAVEN/CATE¹⁸ seien gegen Blechhammer und Odertal am 7. Juli 1944 über 1000 B-17 und B-24 Bomber eingesetzt worden, wobei 300 deutsche Jäger 25 Maschinen abgeschossen hätten. Insgesamt sei das Ergebnis enttäuschend gewesen. Diese Zahl der Bomber ist nicht nachvollziehbar. Wenn in jeder BG 35 bis 40 Maschinen zum Einsatz kamen, ergibt das einschließlich der 47th BG gegen Zagreb maximal 840. Eine furchteinflößende Zahl war es ohnehin und entsprechend war der Eindruck am Boden.

Das Ergebnis des Angriffs lässt sich nur annähernd bemessen. Gemäß Speers zweiter „Hydrierdenkschrift“ betrug die gesamtdeutsche Flugbenzinerzeugung am 6. Juli 1944 1645 t, am 8. Juli 1944, also nach dem Angriff gegen Blechhammer und andere Raffinerien, nur noch 600 t.

Wie sah die weitere Entwicklung aus der Bodenperspektive aus? Wenige Wochen nach einem Angriff war an einem klaren Tag das leise Sirren eines sehr hoch anfliegenden Flugzeugs zu hören. Die Flak schoss heftig, aber vergeblich, der Aufklärer vom Dienst

18) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 291.

war da, unerreichbar hoch, und überzeugte sich vom Stand der Reparaturarbeiten. Denn es war klar, dass die deutsche Kriegswirtschaft verzweifelte Anstrengungen unternahm, die lebenswichtige Produktion wiederaufzunehmen. Und so stand der nächste Angriff bevor, zumal wenn die alliierte Aufklärung den vorangegangenen Angriff als Misserfolg eingestuft hatte. Als Aufklärer wurden unbewaffnete P-38 Lightning eingesetzt, manchmal Mosquitos. Wegen deren anfänglich hoher Verlustrate flogen die Aufklärer später mit Jagdschutz. Zwei bis neun P-38 oder P-51 Langstreckenjäger begleiteten sie bis über das Ziel und zurück.

Angriffsplan für den 19. Juli 1944

Für den 19. Juli 1944 war ein weiterer Großangriff gegen Blechhammer angesetzt.¹⁹ Der 304th BW mit vier BG, der 49th BW mit drei BG und der 55th BW mit vier BG sollten Blechhammer Süd angreifen, der 5th BW mit sechs BG Blechhammer Nord. Die Bedeutung des Angriffsziels wird wie folgt beschrieben: „Die synthetischen Benzinanlagen von Blechhammer sind das wichtigste Kraftstoffziel im gesamten Gebiet der Achsenmächte. Ihre Kapazität und gegenwärtige Produktion sind die größten von allen in Betrieb befindlichen Erzeugern von synthetischem Benzin. Ihre Zerstörung wird für die deutsche Fähigkeit den Krieg fortzusetzen der bedeutendste Einzelschlag sein, der durch die Luftstreitkräfte durchgeführt werden kann.“²⁰ An anderer Stelle heißt es: „Die Raffinerien von Blechhammer sind durch die vorhergehenden Angriffe praktisch unzerstört und sind die zwei wichtigsten Ziele in unserem Gebiet.“²¹

Die Durchführung des Angriffs unterblieb. Stattdessen wurde als neues Ziel für den 19. Juli der Raum München ausgewählt und Milbertshofen, Schleißheim und Allach angegriffen.

7. August 1944

Am 7. August 1944 setzte die 15th Airforce fast die gesamte Luftflotte für einen erneuten Angriff auf Blechhammer ein. Die strategische Bedeutung dieses Einsatzes wird im Intelligence Annex [= nachrichtendienstlichen Anhang] zum Einsatzbefehl für den 55th BW²² damit betont, „dass neue Berichte die zunehmende Abhängigkeit der Deutschen vom Benzinausstoß der synthetischen Raffinerien zeigen mit einer 70-Oktan-Benzinproduktion, die möglicherweise durch die Verwendung von Rohöl angestiegen ist, das jetzt in ziemlich ausreichender Zufuhr vorhanden ist. Es gibt vier größere synthetische Raffinerien, von denen Leuna und Pölitz vorübergehend durch die 8th Airforce außer Betrieb gesetzt wurden, während Brück durch die 15th Airforce vor kurzem bei einem Angriff schwer beschädigt wurde. Damit bleiben die Anlagen von Blechhammer Nord und Süd als letztes größeres Produktionszentrum, und das gibt diesen Zielen höchste Priorität. Sie erzeugen ein Drittel der gesamten synthetischen Produktion. Mit ständigen Angriffen, welche die Produktion behindern, wenn nicht völlig unterbrechen, und mit der reduzierten Produktion in Ploiești, während die Russen sich den polnischen Anlagen ständig nähern, wird die strategische Wirkung eines erfolgreichen Angriffs sehr groß sein. Ziel dieses Angriffs ist die kurzzeitige Unterbrechung der Produktion, nicht

19) 15th AF, A6467, S. 955 ff. 20) 15th AF, Nr. A6467, S. 960. 21) 15th AF, Nr. A6467, S. 913.

notwendigerweise völlige Zerstörung. Wenn beide Blechhammer-Anlagen außer Produktion sind und die Anlagen von Ploiești zerstört, wird die Masse der deutschen Armeen innerhalb von zwei Monaten praktisch immobilisiert sein.“

Obwohl das Wetter am Ziel mit einer Sicht von zehn bis zwanzig Meilen klar war, ordnete die Luftflottenführung an, dass alle Einheiten durch Pfadfindermaschinen geführt werden. In diesen Flugzeugen sollten nur qualifizierte Führungsteams verwendet werden. Diese Vorsichtsmaßnahme sollte sich dann als begründet herausstellen, da über Blechhammer Süd ein wirkungsvoller Schirm aus künstlichem Nebel ein visuelles Zielen verhinderte. Der Anflug des Verbands sollte über den Balaton und den Eingangspunkt Paulwitz zum Ziel erfolgen, der Abflug nach einer Linkskurve über Troppau.

An der Spitze des Bomberstroms flogen die drei Bombergruppen des 49th BW. Sie waren zwischen 6.35 und 6.45 Uhr von ihren Flugplätzen in Castellucia und Torretta gestartet. Zwischen 11.00 und 11.06 Uhr waren 68 B-24 über dem Ziel Blechhammer Süd und warfen 147 t Bomben ab.

Der 304th BW als zweiter in der Kolonne brachte mit drei Gruppen 87 B-24 in die Luft, von denen 77 zum Bombenabwurf kamen. Sie waren nach dem Start von 7.05 bis 7.15 Uhr in San Giovanni und Stornara zwischen 11.11 und 11.14 Uhr über Blechhammer Süd und bombardierten mit 183 t. Wegen des dichten Rauchschirms war kein sicheres Trefferergebnis zu erhalten. Die Besatzungen waren trotzdem zuversichtlich, das Ziel getroffen zu haben.

Der als nächster folgende 55th BW flog auf derselben Route mit dem gleichen Anlaufpunkt Paulwitz gegen das Ziel Blechhammer Nord. Zwischen 6.15 und 7.10 Uhr waren 108 B-24 in Spinazzola, Pantanella und Venosa abgehoben, von denen 90 um 11.31 Uhr über dem Ziel waren. Die Differenz betrifft wiederum abgebrochene Flüge, überwiegend wegen technischer Probleme. Der Verband traf einen wirkungslosen Nebelvorhang an und konnte visuell bombardieren. 88 Maschinen warfen 219 t von 500-Pfund-Bomben ab. Der Verband meldete als einziger die Begegnung mit deutschen Jägern, vier Flugzeuge gingen verloren, drei wurden vermisst. Das Ergebnis des Angriffs²³ wurde zurückhaltend bewertet. Während man nicht glaube, dass das Hauptziel, nämlich die Wasserstoffgas-Anlage genügend beschädigt wurde, um sie zu unterbrechen, sei es wahrscheinlich, dass genügend vitale Einrichtungen getroffen wurden, um die Raffinerie zeitweise außer Betrieb zu setzen. Im Hinblick auf ähnlich hohe Schäden an vergleichbaren Anlagen werden die notwendigen Reparaturen, um diese Anlage wieder anlaufen zu lassen, wahrscheinlich nur langsam vorangehen, da das Fehlen von Ausrüstung, Ersatzteilen und Arbeitskräften die Reparaturen verzögern werde. Das blieb bekanntlich wegen der außerordentlichen Anstrengungen des Speer-Ministeriums Wunschdenken.

Der 5th BW setzte mit fünf Gruppen 140 B-17 ein, von denen etwa 100 Flugzeuge von 11.27 bis 11.30 Uhr über dem Ziel erschienen. Sie waren von den Feldflugplätzen in Amendola, Tortorella, Lucera und Celone gestartet, folgten derselben An- und Abflugroute wie die voranfliegenden Wings und griffen Blechhammer Süd über den Anflugpunkt Paulwitz an.

Zwischen 14.25 und 15.30 Uhr war das Gros der Verbände wieder auf ihrer Basis gelandet. Den Jagdschutz beim Anflug, über dem Ziel und beim Rückflug hatte der 305th Fighter Wing mit drei Gruppen P-38 Lightning und der 306th Fighter Wing mit vier Gruppen P-51 übernommen.

22) 15th AF, Nr. A6470, S. 934. 23) 15th AF, Nr. A6470, S. 900.

Angriffsplan für den 8. August 1944

Der 5th BW mit sechs Gruppen von je 28 B-17 sollte die Raffinerie Odertal angreifen. Der Einsatz wurde am Morgen des 8. August wegen schlechten Wetters abgesagt.

22. August 1944

Erklärtes erstes Ziel des Angriffs vom 22. August war die Ausschaltung der Raffinerie Odertal mit einer monatlichen Kapazität von 7 000 t Benzin, sowie eine einschränkende Wirkung auf die Raffinerie Blechhammer, die kürzlich die Produktion wiederaufgenommen habe. Im Anhang zur Operations Order vom 21. August 1944 wird darauf hingewiesen, dass die Bedeutung des Programms gegen die deutsche Ölversorgung nicht stark genug betont werden könne. Der fortgesetzte Erfolg dieser Angriffe werde der beste Beitrag der Luftstreitkräfte zur Kriegsanstrengung sein, und könne bald die deutsche Wehrmacht und Luftwaffe immobilisieren.

Der 5th BW setzte seine sechs BG mit je 28 Bombern (B-17) gegen Odertal ein. Der Verband versammelte sich zwischen 8.11 und 8.13 Uhr über Testa di Gargano und flog über die Insel Scedro über Bischofswarth/Hlohovec in Südmähren Richtung Hotzenplotz, wo der Bombenanlauf begann. Um 11.47 Uhr waren die Flugzeuge über dem Ziel, das durch künstlichen Nebel und Rauch verhüllt war. Auf dem Rückweg nach der Bombardierung wurde ein Teil der 2nd BG, der sich vom Verband getrennt hatte, durch vier bis acht deutsche Jäger attackiert. Nach Schilderung der Besatzungen hätten diese auf kurze Entfernung angegriffen, seien aber abgewehrt worden. Drei der Jäger wurden angeblich abgeschossen.

Die vier BG des 304th BW starteten von 7.15 bis 7.30 Uhr von den Flugplätzen in San Giovanni, Stornara und Giulia mit 116 Maschinen. Sie folgten derselben Route wie der 5th BW und steuerten vom Anlaufpunkt Troppau aus das Ziel an. 100 B-24 warfen zwischen 11.44 und 11.55 Uhr 237 t Bomben aus 19 900 bis 23 700 Fuß Höhe (= 6 000 bis 7 100 m) auf Blechhammer Süd ab. Das Ziel war durch eine wirkungsvolle künstliche Nebeldecke verhüllt, entsprechend zweifelhaft war der Erfolg. Die Zielauswertung ergab, dass eine sichtbare Massierung von 62 Bomben 3 650 m südlich des Ziels lag, eine andere Massierung von 71 Bomben 4 500 m südwestlich des Ziels. Fünf Maschinen wurden von der Flak abgeschossen, eine durch Jäger. Drei gingen aus anderen Gründen verloren, zwei davon, weil sie auf dem Rückflug wegen Benzinmangels in der Adria wassern mussten. Fünf Flugzeuge galten als vermisst. 83 Maschinen kehrten zwischen 14.50 und 15.20 Uhr zu ihrer Basis zurück.

Drei Fighter Groups des 306th Fighter Wing hatten den Schutz der beiden Bomb Wings übernommen. 53 P-51 des 31th FW waren um 8.18 Uhr in San Severo gestartet, fanden aber die Bomber am Treffpunkt nicht an, da diese sich wegen starken Gegenwinds um mehr als 30 Minuten verspätet hatten. 26 der Jäger übernahmen daher eine andere B-24 Formation. 16 warteten weiterhin am Treffpunkt und begleiteten schließlich den 5th BW bis in den Raum Troppau. Dort kam es von 11.25 bis 11.35 Uhr zu heftigen Luftkämpfen mit deutschen Jägern, in deren Verlauf zwei amerikanische Jäger vermisst wurden. 44 P-51 landeten um 13.35 Uhr auf ihrer Basis. Die beiden anderen Fighter Groups brachten um 9.20 Uhr 79 Maschinen in die Luft, von denen 68 um 14.00 Uhr zu ihrer Basis zurückkehrten.

27. August 1944

Der Anhang zur Operations Order für den 27. August 1944²⁴ bezeichnet es „als verbleibende Aufgabe von vitaler Bedeutung, den erneuten Betrieb in den großen synthetischen Anlagen zu verhindern und sie derart zu immobilisieren, dass eine Produktion in großem Rahmen unmöglich wird, selbst wenn das Wetter lähmende Angriffe für beachtliche Zeit verhindert. Gestrige Photos zeigen an, dass Blechhammer Nord die Produktion wieder aufnimmt, und dass das bei der Süd-Anlage binnen einer Woche erwartet wird [...]. Jede Anstrengung muss unternommen werden so viele lebenswichtige Produktionsstrecken wie möglich zu treffen.“ An anderer Stelle heißt es: „Diese Anlage war in den vergangenen drei Jahren noch im Aufbau und hat einen höchstmöglichen Ausstoß von 500 000 t im Jahr. Zur Zeit beträgt ihr Ausstoß 120 000 t jährlich. Eine weitere Zerstörung zu dieser kritischen Zeit wird bei der Abkürzung des Krieges helfen.“²⁵

In Erfüllung dieser Aufgabe schickte der 5th BW sechs Bomb Groups mit je 28 B-17 gegen Blechhammer Nord. Der Verband sammelte sich gegen 8.40 Uhr über Testa di Gargano und flog zum Anlaufpunkt Jägerndorf, von wo er mit einer Angriffsrichtung von 63 Grad um 11.51 das Ziel bombardierte.

Die vier BG des 55th BW²⁶ sammelten sich über Spinazzola um 8.30 Uhr in 5 000 Fuß Höhe. Sie waren als zweiter Verband über dem Ziel Blechhammer Süd und bombardierten um 12.14 Uhr mit einer Angriffsrichtung von 94 Grad aus 22 600 Fuß (= 6 900 m) Höhe. Gegen 15.55 Uhr kehrte der Verband wieder zurück.

Zwischen 7.50 und 8.05 Uhr starteten die vier BG des 304th BW²⁷ mit 117 B-24 zum Angriff auf Blechhammer Süd. Der Anflug erfolgte über Neustadt. 102 Maschinen waren zwischen 12.19 und 12.27 Uhr über dem Ziel und warfen 245 t Bomben ab. Zwei Flugzeuge wurden vermisst. Der Verband war gegen 14.30 Uhr wieder auf seiner Basis. 39 Jäger der 52nd Fighter Group und 43 P-51 der 31th Fighter Group gaben Jagdschutz über dem Ziel. Insgesamt waren alle sechs Gruppen des 306th Fighter Wing aufgeboden, also wohl insgesamt etwa 240 Maschinen. Unterlagen dazu fehlen aber. Deutsche Jäger wurden von keiner der Bomb Groups angetroffen.

Wie schon wiederholt geschehen, wurde auch in diesem Fall eine unbekannte B-17 ohne Kennzeichen beobachtet, die sich über dem Ziel dem angreifenden Verband anschloss, aber abdrehte und verschwand nachdem sie von anderen Bombern beschossen wurde. Es handelte sich vermutlich um einen erbeuteten Bomber, der auf deutscher Seite eingesetzt wurde, um den Flakbatterien Zieldaten zu liefern.

13. September 1944

Von 6.40 bis 6.50 Uhr starteten von ihren Flugplätzen in San Giovanni, Stornara und Giulia die vier Bomb Groups des 304th Bomb Wings mit 121 B-24 Bombern zum Angriff auf Odertal. Der Anflug erfolgte von Neustadt aus. Zwischen 11.21 und 11.29 warfen 114 Flugzeuge 279 t 250-kg-Bomben ab. Das Ziel war durch eine wirkungsvolle Decke aus künstlichem Nebel und zusätzlich durch niedrige Cumulusbewölkung völlig eingehüllt. Das Flakfeuer wurde als schwer und zielgenau geschildert. Deutsche Jäger wurden nicht

24) 15th AF, Nr. A6474, S. 683. 25) 15th AF, Nr. A6474, S. 802. 26) 15th AF, Nr. A6474, S. 885. 27) 15th AF, Nr. A6474, S. 728-732.

angetroffen. Vier Bomber wurden vermisst. Der Verband kehrte zwischen 14.35 bis 14.50 Uhr zur Basis zurück.

Der Angriff des 5th Bomb Wings auf Blechhammer Nord²⁸ gestaltete sich schwierig. Nicht alle Bombergruppen konnten den vorgegebenen Kurs einhalten und sorgten so für Verwirrung. Das Ziel war von Rauch verhüllt und schwer zu identifizieren. Die 2nd BG drehte bereits zwölf Meilen vor dem Bombenanlaufpunkt ab, da andere Gruppen in gleicher Höhe auf Kollisionskurs waren. Die führende Squadron bombardierte nicht, da der leitende Bombardier nicht sicher war die Gruppe auf einen guten Angriffskurs zu bringen. Die anderen drei Squadrons konnten das Ziel sehen und bombardierten. Die Bomben der 97th BG fielen auf Blechhammer Süd, da der Verband mit falscher Angriffsrichtung bei schlechter Sicht ankam und die Zielobjekte wegen ihrer Ähnlichkeit verwechselt hatte. Die 463th BG erreichte zwar den geplanten Bombenanlaufpunkt, wurde aber auf dem weiteren Anflug zum Ziel von anderen Gruppen – wahrscheinlich der 2nd BG – abgedrängt und konnte das Ziel nicht bombardieren. Wegen Kraftstoffmangel, gegnerischen Jagdflugzeugen und weil sie von der Formation des 5th Wing getrennt wurde, entschied der Führer der Gruppe die Bomben auf dem Rückflug am erstbesten Ziel loszuwerden. Es war die Stadt Auschwitz.

Der 5th BW warf auf Blechhammer zwischen 11.25 und 11.31 Uhr aus 26 500 bis 28 400 Fuß Höhe 387 t Bomben ab. Drei Maschinen gingen verloren, zwei wurden vermisst. Zusätzlich kam es zu einem Vorfall bei der 97th BG, der wie folgt berichtet wird²⁹ und nur verständlich ist durch dem Umstand, dass die Flugzeuge im Verband in engem Abstand und in der Höhe gestaffelt, also zum Teil übereinander flogen: „Ein Flugzeug der ersten Welle blieb zurück und entweder bombardierte es die Nr. 1 und 3 der Führungsbox [= eine Angriffsformation] der zweiten Welle oder zugleich mit der Bombenauslösung erhielten Nr. 1 und 3 (Führungsbox der zweiten Welle) einen Flak-Volltreffer. Die daraus folgende fürchterliche Explosion verursachte den Verlust von fünf Maschinen. Die Nr. 1, 2, 3 und 4 von der Führungsbox der zweiten Welle und ein Nachzügler der ersten Welle.“

7. Oktober 1944

Der Luftangriff auf Breslau an diesem Tage wurde weder von der 15th Airforce noch durch die 8th Airforce von England aus durchgeführt. Es war wohl die Royal Airforce, obwohl Unterlagen nicht zu finden sind.

13. Oktober 1944

An diesem Tag griffen der 5th Wing mit sechs, der 55th BW mit zwei und der 304th BW mit vier Gruppen Blechhammer Süd an. Die sechs Gruppen des 5th BW mit je 24 Flugzeugen flogen vom Anlaufpunkt Jägerndorf in 27 000 bis 29 000 Fuß Höhe über das Ziel und bombardierten gegen 11.00 Uhr. Die Raffinerie war durch künstlichen Nebel verdeckt.

Der 55th BW flog mit zwei BG über Jägerndorf als zweiter Verband Blechhammer Süd an. Um 11.20 Uhr warf er aus 22 700 Fuß Höhe seine Bomben ab. Die Trefferanalyse ergab ein gutes Ergebnis. Daraus folgerte der Luftflottenstab eine beachtliche Verbesserung gegenüber den Ergebnissen früherer Angriffe auf schwer eingenebelte Ziele.

28) 15th AF, Nr. A6474, S. 654, 666. 29) 15th AF, Nr. A6474, S. 683.

Zwischen 7.00 und 7.25 Uhr starteten die 102 B-24 des 304th BW. Nachdem sie über Jägerndorf ihr Ziel angeflogen hatten, warfen gegen 11.41 Uhr 88 Flugzeuge 214 t Bomben ab. Die Raffinerie war durch künstlichen Nebel und den Rauch der vorangegangenen Bombardierung völlig eingehüllt, visuelles Zielen nicht möglich. Die 454th BG flog als vierte und letzte das Ziel an. Hier fiel kurz vorher bei der führenden Pfadfindermaschine ein Motor und die Zieleinrichtung aus. Daraufhin übernahm der Vertreter die Führung, der das erste Alternativziel ansteuerte, weil das Hauptziel zu dieser Zeit völlig verdeckt war. Die Trefferanalyse kam zu dem Ergebnis, dass nur eine Gruppe innerhalb von 4 000 Fuß Entfernung um den Zielpunkt getroffen hatte. In der 454th BG habe der Verlust der Führungsmaschine beachtliche Verwirrung angerichtet und deren Formation aufgelöst. Im Ganzen sei der Einsatz ein Misserfolg gewesen.

14. Oktober 1944

Die 15th Airforce sah die Zerstörung der Hydrierwerke als so dringend an, dass sie wegen des Misserfolgs bereits für den nächsten Tag einen erneuten Angriff ansetzte. „Die Treibstoffziele von Blechhammer haben noch immer die höchste Priorität für die 15th Airforce. Die unverzügliche Zerstörung ist nötig, um die feindliche Treibstoffsituation kritisch zu halten. Die letzte Schätzung von 524 000 t Monatskapazität deutet auf einen Anstieg von 40% von September auf Oktober.³⁰

An der Spitze des Bomberstroms flog der 5th Bomb Wing, angeführt von seiner 483th Bomb Group, die ihre Bomben über der geschlossenen Wolkendecke auf Blechhammer Nord abwarf. Dasselbe tat als zweite die 301st BG, obwohl sie wegen des schlechten Wetters weder den Bombenanlaufpunkt noch das Ziel identifizieren konnte. Die 99th BG war dritte im Verband des 5th BW. Eine mehrschichtige Wolkendecke zwang zum Bombenabwurf aus 27 500 Fuß Höhe (= 8 250 m). Das Ziel konnte erst nach einem 360-Grad-Kreis in der Nähe des Bombenanlaufpunkts angesprochen werden. Die 463th BG sollte als vierte in der Formation des 5th BW Blechhammer Nord angreifen, war aber nicht in der Lage durch die mehrschichtige Wolkendecke zum Ziel zu kommen. Der leitende Bombenschütze entschied daher ein Ausweichziel anzufliegen. Die 97th BG war fünfte in der Formation. Der Anlaufpunkt konnte nicht lokalisiert werden und der Anflug wurde zu kurz, sodass die Gruppe über das Ziel hinausflog und nach einer 180-Grad-Kurve einen zweiten Anlauf nahm, um das Ziel zu bombardieren. Die 2nd BG als letzte Gruppe des 5th BW geriet in dem schlechten Wetter auseinander, und ihre verschiedenen Einheiten warfen die Bomben auf Gelegenheitsziele während des Rückflugs zur Basis.

Die vier Gruppen des 304th BW brachten 152 Maschinen zum Angriff auf Odertal in die Luft. Wegen der Wolkendecke in 6 000 Fuß Höhe über der Basis war es den Gruppen nicht möglich, sich im vorgesehenen Raum über Giulia und Stornara zu versammeln. Die 454th BG, die den Bomb Wing anführen sollte, stieg über die Wolkendecke auf 10 000 Fuß, um die Gruppe zu formieren. Die 459th BG zog es vor, sich im vorgesehenen Raum unterhalb der Wolkendecke zu sammeln, geriet dabei aber auseinander. Die meisten Maschinen kehrten gegen 11.00 Uhr wieder zur Basis zurück, nachdem sie ihre Bomben

³⁰) 15th AF, Nr. A6481, S. 1483. Gemeint ist wohl die Gesamtmenge im ganzen Reich, die hier weit überschätzt wird. Tatsächlich betrug sie im Oktober 1944 nur 141 000 t, im November 164 000 t. Vgl. dazu die fünfte „Hydrierdenkschrift“ bei BIRKENFELD (wie Anm. 6), S. 137.

in die Adria geworfen hatten. Drei Flugzeuge schlossen sich einer anderen Gruppe an und flogen den Angriff mit. Die 356th BG flog einige tausend Fuß unterhalb des 304th Wing und war nicht in der Lage aufzuholen. Dies und der Umstand, dass die beiden Pfadfindermaschinen funktionsunfähig waren, bewog dazu, ein Gelegenheitsziel anzugreifen. Nur zwei Gruppen erreichten das Hauptziel. 24 Flugzeuge der 454th BG warfen um 12.25 Uhr 57 t Bomben auf Odertal ab. Zehn Maschinen drehten vorzeitig um, da das schlechte Wetter den Anschluss an die Formation verhindert hatte. Von der 455th BG erreichten 30 Maschinen Odertal, dazu die drei versprengten Flugzeuge, und bombardierten mit 81 t. Die drei Gruppen des 49th BW hatten sich über Bovino gesammelt und folgten zunächst dem vorgegebenen Kurs. Über Ungarn geriet die Formation in schlechtes Wetter, das zu einem Umweg nach Westen zwang. Die 451st BG fand eine Lücke in der Bewölkung und setzte den Anflug auf dem vorgegebenen Kurs fort. Mit einem Angriffskurs von 53 Grad flog sie Odertal an und warf um 12.41 Uhr ihre Bomben ab. Als die 484th BG das Wetter nicht durchfliegen konnte, drehte sie nach rechts ab und bombardierte ein Gelegenheitsziel in Ungarn. Die 461st BG drehte wegen des Wetters nach links ab und griff das Gelegenheitsziel Pressburg/Bratislava an.

Die Verbände erhielten Jagdschutz durch P-38 Lightning und P-51 Mustang. Sie deckten die Bomber über dem Ziel in 33 000 Fuß Höhe. Deutsche Jagdflugzeuge wurden von keiner der Gruppen angetroffen.

17. Oktober 1944

Während die anderen Einheiten der 15th Airforce auf Ziele im Raum Wien angesetzt waren, griff der 5th BW am 17. Oktober mit seinen sechs Gruppen von je 28 B-17 Blechhammer Süd an. Trotz der Zerstörungen der letzten Zeit war die Aufklärung der Ansicht: „Diese Anlage ist immer noch eines der vorrangigsten Ziele auf diesem Kriegsschauplatz. Die gegenwärtige monatliche Produktion wird auf 28 000 t Benzin geschätzt.“³¹

Der 5th BW sollte sich über Peschici sammeln und über Olmütz nach Jägerndorf fliegen, von wo der Bombenanlauf beginnen sollte. Der Verband fand über dem Zielgebiet wieder einmal sehr schlechtes Wetter vor. Die 97th BG sollte eigentlich den Angriff anführen. Die Wing-Formation geriet aber wegen des Wetters auseinander und die 97th BG kam erst als vierte zum Ziel, drehte ein, musste aber wegen eines technischen Fehlers der Pfadfindermaschine einen zweiten Anflug machen und warf um 12.28 Uhr ab. 16 Maschinen hatten den Kontakt zur Formation verloren und bombardierten Gelegenheitsziele. Die 2nd und 99th BG hatten keine Schwierigkeiten trotz starker Bedeckung und Wolken in Abwurfhöhe. Die 483rd flog eigentlich als Dritte in der Wing-Formation, geriet aber nach deren Auflösung an zweite Stelle, musste einer voranfliegenden Gruppe ausweichen und ihre Angriffsrichtung ändern. Die 301st BG warf wegen einer Fehlfunktion der Führungsmaschine auf kein Ziel Bomben ab. Da es das Wetter verhinderte, auf dem Rückflug ein Ziel für einen visuellen Bombenabwurf auszumachen, wurden die Bomben schließlich in den Balaton geworfen. Die 463rd BG flog wegen des schlechten Wetters über den Anlaufpunkt Jägerndorf hinaus und fürchtete wegen der eingeschränkten Sicht mit anderen Gruppen auf Kollisionskurs zu kommen. Als sie mit einer Richtung von 70 Grad auf das Ziel zuhielt, konnte sie keine Kurskorrekturen machen, da sie in dichten Wolken war.

31) 15th AF, Nr. A6482, S. 683.

Sie flog noch 15 Minuten über das Ziel hinaus, bevor sie imstande war auf einen Kurs von 240 Grad zu drehen. Sie warf dann ihre Bomben um 12.41 Uhr über Süddeutschland ab und flog wegen Spritmangels auf direktem Weg zurück. Der Verband hatte auf dem ganzen Weg Geleitschutz durch Jäger. 45 P-51 Mustang gaben Deckung über dem Ziel. Deutsche Jäger wurden nicht angetroffen.

Für den Fall über deutschem Hoheitsgebiet abgeschossen zu werden hatten die Besatzungen von jeher Hinweise für ein mögliches Entkommen erhalten. Diese waren jetzt aktualisiert worden: „Bei Einsätzen nach Deutschland macht es die geänderte politische und Kriegssituation jetzt glaubhafter, Hilfe zu erwarten. Als einfache Fluchttaktik ist ein Versuch angeraten, ältere Deutsche um Hilfe anzugehen. Es gibt jetzt eine sehr starke Untergrund- und Partisanenbewegung in der Slowakei.“³²

Angriffspläne für den 2. und 12. November 1944

Für den 2. November war ein Großangriff der gesamten 15. Luftflotte — mit Ausnahme der 47th BG — gegen Blechhammer geplant. Begründung: „Blechhammer Süd kann immer noch mit teilweiser Kapazität betrieben werden und wesentliche Anlagen scheinen in Betrieb zu sein. Eine Konzentration des Angriffs auf das Areal der lebenswichtigen Einrichtungen, besonders die Wasserstoffgasproduktion, ist notwendig, um die Anlage auszuschalten.“³³ Und im Anhang zur Operations Order für den 2. November heißt es: „Bedeutung: ein vorrangiges Ziel, das die Produktion wiederaufgenommen hat, nachdem es zuvor getroffen worden war. Treibstoff ist immer noch Deutschlands kritischster Punkt, und Treffer auf die Wasserstoffgasanlage werden dieses Ziel wirksam ausschalten.“³⁴ Der Angriff wurde dann kurzfristig abgesagt, wahrscheinlich wegen schlechten Flugwetters.

Von derselben Streitmacht sollte Blechhammer Süd am 12. November bombardiert werden aufgrund folgender neuer Erkenntnis: „Die synthetische Ö raffinerie in Blechhammer Süd wird jetzt als das vorrangigste Treibstoffziel auf dem gesamten europäischen Kriegsschauplatz eingestuft. Ihre geschätzte monatliche Produktion beträgt mindestens 20 000 t Benzin. Eine Zerstörung des Ziels wird den Gegner seiner hauptsächlich Benzinversorgung berauben und wird weitgehend zur endgültigen Lähmung seines Straßenverkehrs ebenso wie seiner Luftwaffe führen.“³⁵ Der Angriff wurde nicht durchgeführt.

Nachtangriff am 12./13. November 1944

An diesem Datum versuchte die 15th Airforce Blechhammer Süd mit einem Nachtangriff zu treffen. Geplant war ausschließlich der Einsatz der Pfadfinderflugzeuge. Jede Bombergruppe des 5th und 47th BW sollte jeweils bis zu vier Maschinen bereitstellen. Tatsächlich kamen dann aber weniger zum Einsatz. Die Flugzeuge sollten in loser Kolonne in Ketten zu zweit und ohne Jagdschutz fliegen, eine sogenannte „lone wolf mission“.

Der 47th BW brachte zwischen 16.20 und 16.43 Uhr neun B-24 in die Luft, von denen lediglich zwei das Ziel erreichten. Sie warfen um 20.06 und 20.18 Uhr aus 24 000 Fuß Höhe 4 t Bomben ab, die Hälfte davon Zeitzünder. Drei Maschinen kehrten wegen technischer Probleme vorzeitig um, vier brachen den Anflug vorzeitig ab weil sich herausstellte, dass keine schützende Wolkendecke über dem Zielgebiet lag. Günstige

32) 15th AF, Nr. A6482, S. 681. 33) 15th AF, Nr. A6484, S. 513. 34) 15th AF, Nr. A6484, S. 521. 35) 15th AF, Nr. A6486, S. 614.

Wetterverhältnisse waren nämlich zur Bedingung für den Angriff gemacht worden. Drei der vier Flugzeuge bombardierten dann Gelegenheitsziele. Das Hauptquartier des 47th BW beurteilte den Angriff als nicht erfolgreich und tröstete sich damit, immerhin wertvolle Erfahrungen ohne Verluste gemacht zu haben.

Der 5th BW wurde von den vier Flugzeugen der 483rd BG angeführt. Sie erreichten zwischen 2.20 und 2.32 Uhr das Ziel, aber nur zwei warfen erfolgreich ab. Bei einer Maschine war die Bombenaufhängung eingefroren, die vierte Maschine ging über Jugoslawien verloren. Die ersten beiden Flugzeuge der 2nd BG fanden das Zielobjekt hell erleuchtet vor und konnten es visuell bombardieren. Als die ersten Bomben fielen, wurde unten sofort verdunkelt. Im dritten Flugzeug wurden Besatzungsmitglieder während des Bombenanlaufs wegen Sauerstoffmangels ohnmächtig, weshalb der Pilot nach einem Notabwurf einen Schnellabstieg machte. Bei der vierten Maschine war die Zielvorrichtung ausgefallen. Als der Bombardier die Lichter von Gleiwitz sah, entschloss er sich dort zum Abwurf, weil er nicht sicher war, ob er das eigentliche Ziel erkennen werden könne. Von der 301st BG kam nur eine Maschine bis zum Ziel, die anderen drei waren vorher umgekehrt. Die Besatzung war der Meinung, das Ziel getroffen zu haben. Die drei B-17 der 463rd BG konnten über dem Ziel abwerfen, ebenso zwei Flugzeuge der 99th BG. Sie konnten das Ziel wegen der Brände infolge der vorangegangenen Bombardierung sehen. Die anderen beiden Maschinen der 99th BG waren wegen technischer Probleme vorzeitig umgekehrt, ebenso ein Flugzeug der 97th BG. Deren andere zwei Maschinen konnten problemlos angreifen. Brände waren durch den Dunst zu erkennen. Der Rückflug des 5th BW verlief nicht problemlos. Eine B-17 musste wegen Spritmangels südlich von Manfredonia auf die Adria niedergehen, die Besatzung wurde von Fischern gerettet. Eine andere B-17 machte aus demselben Grund eine Bruchlandung an der Nordwestseite des Sees von Lesina.

Außer Flakfeuer wurde keine deutsche Abwehr angetroffen. Im Ergebnis erklärte der Stab des 47th BW selbstgenügsam: „Das war kein erfolgreicher Angriff, jedoch brachten wir zwei Flugzeuge in dieser Eindringtiefe über das Hauptziel [...]. Wir haben wertvolle Erfahrungen gewonnen, ohne irgendein Flugzeug zu verlieren.“

17. November 1944

Für den 17. November plante die 15th Airforce einen neuen Angriff auf Blechhammer Süd, denn „mit einer Wettervorhersage, die günstiger ist, als sie für einige Zeit war, ist das eine ultimative Anstrengung gegen lebenswichtige Treibstoffziele. Letzte Schätzung der Produktion von Blechhammer Süd beläuft sich auf 25 000 t Benzin im Monat.“

Der 49th BW sollte drei Bombergruppen mit je 28 Maschinen einsetzen. Tatsächlich waren es dann weit weniger. Bei einer Gruppe kamen von 26 Maschinen, die um 7.27 Uhr gestartet waren, nur 21 zum Abwurf. Die Flugzeuge flogen über Zuckmantel an und luden ihre Bomben zwischen 12.38 und 12.42 Uhr, eine halbe Stunde später als geplant, über dem Ziel ab.

Die 55th BG setzte zwei Bomb Groups gegen Blechhammer ein. Auch diese Formation war wegen starken Gegenwinds 37 Minuten verspätet. Die 485th BG war um 7.21 Uhr mit 21 B-24 gestartet, 19 Flugzeuge waren um 12.37 Uhr über Blechhammer und warfen ihre Bomben über einer geschlossenen Wolkendecke ab. Von der 460th BG konnten 27 der gestarteten 31 Maschinen um 12.36 Uhr abwerfen.

Der 304th BW brachte zwischen 8.00 und 08.15 Uhr 109 B-24 in die Luft. Das schlechte Wetter bereitete Schwierigkeiten bereits bei der Versammlung des Verbands über Termoli. Dies und der starke Gegenwind führten zu einem so starken Verbrauch von Benzin, dass es für den Anflug zum Ziel und die Rückkehr wahrscheinlich nicht ausreichen würde. Außerdem war die Formation im Zeitplan um eine Stunde zurückgefallen. Der Kommandeur des Wing brach daher bei Neukirchen den Anflug auf das Primärziel ab und entschied das zweite Alternativziel in Ungarn anzugreifen.

Die Formationen hatten Jagdschutz bis über das Ziel. Deutsche Jäger wurden nicht angetroffen. Auch bei diesem Angriff wurden wieder neben den 500-Pfund-Standardbomben solche mit Zeitzündern mit einer Verzögerung von 6 bis 72 Stunden verwendet, in der Regel zwei pro Flugzeug.

20. November 1944

Ein neuer Angriff der 15. Luftflotte auf Blechhammer stand an, denn „dieses Ziel ist auf der Liste von Treibstoffzielen der Air Force an erster Stelle und obwohl es bei vorangegangenen Angriffen zerstört wurde, ist es zwingend diese Raffinerie ein für alle Mal auszuschalten. Der Feind produziert weiterhin über 20 000 t Benzin im Monat in dieser Anlage.“³⁶ Die 15th Airforce griff in folgender Schlachtordnung an: 5th BW, 55th BW, 49th BW, 304th BW. Als der 5th BW mit sechs Gruppen zu je 36 B-17 über Nordmähren war, fand er eine Bewölkung vor, die sich von unten bis hoch hinauf erstreckte. Der Kommandeur des 5th Wing entschied daher, das Ausweichziel anzugreifen, statt den ganzen Verband durch das Wetter zu führen. Fünf Gruppen drehten also ab und bombardierten Brünn. Nur die 483rd BG setzte ihren Weg fort und bombardierte Blechhammer Süd um 11.54 Uhr aus 29 300 Fuß Höhe.³⁷

Der 55th BW als zweiter im Verband war mit 103 Maschinen gestartet, von denen 89 über dem Ziel um 12.27 Uhr 163 t Bomben abwarfen. Auf dem Anflug zum Ziel war die Formation vom Kurs abgekommen. Um 2 000 Fuß Höhe zu gewinnen, flog sie südlich von Neisse einen Vollkreis von 360 Grad, wobei sie weit auseinandergezogen wurde. Das Ziel war infolge der vorangegangenen Bombardierung und der Einnebelung weitgehend von Rauch verhüllt. Ein Viertel der Bomben waren Zeitzündern.

An der Spitze des 49th BW flog die 461st Bomb Group. Wegen einer Wolkenformation am Bombenanlaufpunkt in Höhe von 24 000 Fuß musste die Gruppe nach Norden ausweichen und griff abweichend vom Angriffsplan mit einem Kurs von 119 Grad an. Der Bombenschütze der ersten Box konnte im letzten Augenblick das Ziel visuell erfassen, und es wurde gut abgedeckt. Die zweite Box brachte keine Bombe auf die Raffinerie herunter. Das Führungsflugzeug löste vorzeitig aus, was die ganze Einheit zur Nachahmung veranlasste und damit zu früh abzuwerfen. Die Bombenaufhängungen wurden nach dem Angriff überprüft und für in Ordnung befunden, was nach Ansicht des Stabs auf ein Bombardierversagen schließen lasse. Darüber hinaus hatte ein Bombenschütze offensichtlich vergessen, den Schalter der Bombenauslösung umzulegen, und bei einem Flugzeug waren die Klappen des Bombenschachts eingefroren. Von 30 gestarteten Maschinen warfen 25 um 12.42 Uhr 34 t Bomben ab. Die 464th BG, die als zweite im Wing flog, bombardierte Blechhammer nicht, und zwar wegen schlechten Wetters, falscher Zeiteinteilung und unzureichender Identifizierung des Bombenanlaufpunkts (Zuckmantel) und

36) 15th AF, Nr. A6488, S. 760. 37) 15th AF, Nr. A6491, S. 876.

des Angriffsziels. Infolge des Umfliegens von Wolken konnte das Ziel nicht angesprochen werden, und als es erkannt wurde, war die Gruppe bereits zu nahe, um noch einen Bombenanlauf zu machen. Sie griff daraufhin ein Gelegenheitsziel an. Die 451st BG war imstande einen Bombenanlauf mit nur auf Sicht zu machen. Jedoch war das Ziel teilweise durch Wolken und Rauch verdeckt, die Treffer lagen um einige Tausend Fuß daneben. Von 27 gestarteten B-24 warfen 25 um 12.42 Uhr 37 t Bomben ab.

Der 304th BW flog am Ende der Bomberformation. Südlich von Brünn traf er extreme Bewölkung an. Als zugleich ein Funkspruch des 5th BW empfangen wurde, wonach in der Nähe des Ziels dichte Bewölkung angetroffen werde, entschied der Kommandeur der Einheit, den Angriff auf das Primärziel abzubrechen und stattdessen Alternativziele anzugreifen.

2. Dezember 1944

Blechhammer geriet nochmals ins Visier der 15th Airforce. So heißt es im Anhang zur Operations Order vom 1. Dezember 1944: „Photographien vom 29. November zeigen, dass diese Anlage seit dem letzten Angriff am 14. Oktober repariert wurde. Sie arbeitet jetzt mit 35 % ihrer ursprünglichen Kapazität. Geschätzter augenblicklicher Monatsausstoß sind 5 000 t Benzin. Die Analysten hier und in England stimmen überein, dass die Unterbrechung der Benzinproduktion in neun feindlichen Anlagen, wobei diese eine davon ist, die gegnerische Treibstoffversorgung im Dezember bis zu einem kritischen Punkt verringern wird. Jetzt, wo die Treibstoffanlagen an der Ruhr entweder ausgeschaltet oder bis zu einer zu vernachlässigenden Produktion verringert sind, ist die Bedeutung der Raffinerien in Mittel- und Osteuropa erneut zu betonen.“³⁸

Der 5th BW setzte vier Bombergruppen mit 162 Maschinen ein. 150 davon warfen von 12.29 bis 12.38 Uhr 290 t Bomben auf Blechhammer ab.

Der 49th BW griff mit drei Bomb Groups mit insgesamt 75 Maschinen an. Über dem Ziel warfen 66 ihre Bomben ab, wobei die Treffer bis zu sieben Meilen danebenlagen, weil eine Gruppe beim Anflug eine Kursabweichung von fünf Meilen nicht korrigieren konnte.

Der 55th BW konnte nur drei Gruppen einsetzen, da eine BG wegen örtlicher Wetterprobleme nicht hatte starten können. Von den 104 Maschinen erreichten 82 das Ziel und bombardierten Blechhammer zwischen 12.40 und 12.45 Uhr mit 158 t.

Der 304th BW hatte Odertal zum Ziel. Es kamen nur zwei Bombergruppen mit insgesamt 79 B-24 zum Einsatz. Die Maschinen flogen vom Anlaufpunkt Hotzenplotz aus das Ziel an. 63 Flugzeuge warfen von 12.21 bis 12.24 Uhr 31 t Bomben ab. Ein Flugzeug, das beim Bombenanlauf hinter der Formation zurückgeblieben war, traute sich nicht, den Angriff allein zu fliegen und ließ um 12.30 Uhr 2 t Bomben über dem Oppelner Bahnhof fallen.³⁹

12. Dezember 1944

Am 11. Dezember plante die 15th Airforce für den folgenden Tag „eine koordinierte Anstrengung aller Bomb Wings bei einem Pfadfinder-Tagesangriff auf die deutsche Treibstoffversorgung. Blechhammer ist das ausgewählte Primärziel, denn als es zuletzt angegriffen wurde, sind lebenswichtige Anlagen nicht ernsthaft beschädigt worden.“⁴⁰

38) 15th AF, Nr. A6489, S. 825. 39) 15th AF, Nr. A6491, S. 1257.

Der Bomberverband sollte aus Ketten von jeweils zwei Maschinen bestehen, die im Abstand von einer Minute fliegen und so einen Bomberstrom formieren sollten. Hierbei sollten sie sich im Schutz der Wolkendecke halten – sie bekamen keinen Jagdschutz – und ihr Ziel mit Radarhilfe treffen. Im Einsatzbefehl für den 304th BW⁴¹ wurde eine Cirrusbewölkung zwischen 20 000 und 30 000 Fuß Höhe vorausgesagt, die auf dem Weg zum Ziel auf eine vollständige Wolkendecke anwachsen sollte. „Die Ketten des Bomberstroms sollen über die Cirrusschicht steigen und dicht über der Wolkendecke fliegen. Kein Flugzeug darf umkehren, weil es bei klarem Wetter oberhalb der dichten Wolkendecke fliegt. Die Maschinen sollen in den Wolken fliegen, wenn der Cirrus dicht genug ist, um eine eingeschränkte Sicht für die Aufrechterhaltung des Formationsflugs zu erlauben. Es wird wenig oder gar kein gegnerischer Widerstand erwartet. Im Falle eines Angriffs feindlicher Flugzeuge sollen die Bomber die Cirrusbewölkung als schützende Deckung benutzen. Die grundlegenden Wetterbedingungen sind für die gesamte Dauer des Einsatzes als günstig vorhergesagt. Jede Kette besteht aus zwei Pfadfinderflugzeugen. Wenn der Sichtkontakt mit dem Führer verlorengeht, steigen die Flugzeuge des Wing um 500 Fuß ab und setzen den Weg zum Ziel fort.“

Der 5th BW an der Spitze des Bomberstroms brachte aus seinen sechs Bombergruppen 33 Maschinen in die Luft. Sie fanden die vorgesagten Wetterverhältnisse vor. 23 Flugzeuge warfen gegen 12.40 Uhr ihre Bomben über dem Hauptziel ab, die übrigen auf Alternativziele. Eine Maschine flog wegen Ausfalls der Zielvorrichtung über das Ziel hinweg bis über Breslau, machte dort Aufklärungsfotos und bombardierte auf dem Rückweg Oppeln. Dasselbe Alternativziel wählte eine andere B-17, eine weitere bombardierte Mährisch-Ostrau.

Der 304th BW als zweiter in der Formation startete mit 16 B-24. Davon kamen nur neun Flugzeuge zwischen 10.44 und 11.12 Uhr zum Abwurf über Blechhammer. Wegen diverser technischer Probleme griffen zwei Flugzeuge Neisse und je eines Mährisch-Ostrau, Troppau und Graz als Gelegenheitsziele an. Eines warf seine Bomben ab, als es von zwei deutschen Fw190-Jagdflugzeugen angegriffen wurde, eines explodierte auf dem Hinweg ohne Feindeinwirkung.

Die 49th BG setzte sieben B-24 ein. Die Maschinen der 451st BG waren nicht einsatzbereit, da bei einem vorangegangenen Unternehmen zu stark beschädigt. Drei Flugzeuge warfen über Blechhammer um 10.53 und 11.14 Uhr insgesamt 5 t Bomben ab.

Nächster in der Bomberkolonne war der 55th BW mit 14 Flugzeugen aus seinen vier Bombergruppen. Auch diese Besatzungen gaben an, auf dem ganzen Flug wegen der Wolkendecke mit Hilfe der Pfadfinderausrüstung navigiert zu haben. Die Mehrzahl von ihnen brach den Anflug zum Ziel vorzeitig, zum Teil schon über Ungarn ab, da das Wetter angeblich zu sehr aufgeklart hatte, um noch Deckung zu bieten. Nur fünf Maschinen konnten Blechhammer zwischen 11.04 und 11.42 Uhr mit 10 t Bomben belegen. Zwei Maschinen waren wegen technischer Probleme vorzeitig umgekehrt, die anderen griffen Alternativziele an, unter anderem Mährisch-Ostrau und Troppau.

Der 47th BW startete 21 B-24. Auch hier drehte ein Teil der Flugzeuge vor dem Ziel wegen der abnehmenden Bewölkung ab und griff Alternativziele an, u. a. Mährisch-Ostrau und Groß Strehlitz. Zehn Flugzeuge flogen Blechhammer vom Anlaufpunkt Würbenthal aus an und warfen zwischen 10.58 und 11.08 Uhr 19 t Bomben ab.

40) 15th AF, Nr. A6492, S. 312.

17. Dezember 1944

Ein erneuter Angriff auf Blechhammer wurde für nötig erachtet. Fotos, die am 2. Dezember eine Stunde nach dem letzten Angriff gemacht wurden, hätten die Wasserstoffanlage als Hauptziel weiterhin betriebsbereit gezeigt. Die gegenwärtige Produktion hänge aber davon ab, wie viel von der Destillationsausrüstung funktionsfähig bleibe. Der augenblickliche Benzinausstoß werde auf 3 000 t geschätzt.⁴² Der Angriff soll „weiteren Schaden an lebenswichtigen Anlagen verursachen und den ganzen Betrieb arbeitsunfähig halten. Da Blechhammer Süd die größte potentielle Kapazität aller Raffinerien in Deutschland (im Bereich der 15th Airforce) hat, rechtfertigt das Objekt voll den Aufwand.“⁴³ Bezüglich Odertal hatte die Fotoaufklärung vom 2. Dezember mögliche Schäden an der Crackinganlage ergeben, aber keine neuen Beschädigungen an den synthetischen Einrichtungen. Die Kokerei war in Betrieb. Die Benzinproduktion wurde auf 4 000 t monatlich geschätzt.⁴⁴

Für den 5th BW starteten fünf Bombergruppen mit insgesamt 191 B-17. Sie flogen Blechhammer Nord über Sohrau an. Zwischen 12.06 und 12.12 Uhr warfen 158 Maschinen insgesamt 360 t Bomben ab.

Der 55th BW brachte 105 Flugzeuge in die Luft. Der Verband hatte wegen des Wetters Schwierigkeiten sich zu versammeln. Die letzte Gruppe verlor noch über Apulien den Anschluss, als sie durch eine Wolkenschicht steigen musste. Erst über der Adria konnte sie sich in den Bomberstrom einreihen. Außerdem musste kurz nach Verlassen der italienischen Küste der Kommandeur des Wing wegen technischer Probleme umkehren. Der Bomb Wing flog sein Ziel Blechhammer Süd von Zuckmantel aus an. Dort traf er klares Wetter an, während der Luftraum über dem Ziel von einer soliden Wolkendecke mit einer Obergrenze von 10 000 Fuß Höhe bedeckt war. 86 Flugzeuge warfen von 12.31 bis 12.34 Uhr 171 t Bomben ab. Das Ergebnis der Aktion wurde vom Stab zurückhaltend als „ein gutes Maß an Erfolg“ gewertet.

Der 49th BW flog sein Ziel Odertal über Zuckmantel an. 72 Flugzeuge waren im Einsatz. Wie viele davon zwischen 12.15 und 12.17 Uhr bombardierten, ist nicht ersichtlich.

Der 301st BW setzte 142 B-24 seiner vier Bombergruppen gegen Odertal ein. Auch hier erfolgte der Anflug zum Ziel über Zuckmantel. Die 454th BG führte den Angriff an. Deren erste Angriffseinheit schoss wegen Versagens der Zieleinrichtung über das Ziel hinaus. Dasselbe geschah mit der zweiten Einheit, die daraufhin Groß Strehlitz bombardierte. Die dritte Einheit warf über dem Ziel ab, was dann auch die erste Einheit tat, nachdem sie inzwischen einen 360-Grad-Kreis geflogen hatte. Bei der 459th BG warfen die erste und zweite Angriffseinheit zehn Meilen jenseits des Ziels ab. Die 456th BG war die dritte mit „armseligen Ergebnissen.“ Der Führer der A-Box verlor wegen einer Fehlfunktion über dem Bombenanlaufpunkt seine Bomben, worauf es ihm die ganze Box nachmachte. Die B-Box brach den Bombenanlauf ab und griff das Gelegenheitsziel Hotzenplotz an. Nur die 455th BG konnte problemlos angreifen. In allen Gruppen konnten mehrere Maschinen nicht ordentlich abwerfen, weil die Bombenklappen eingefroren waren. Die Manöverkritik des Stabs fiel verheerend aus: „Der Einsatz war als Ganzes armselig. Die Ergebnisse einiger Gruppen waren sichtbar, und keine der zu sehenden Einschläge waren im Zielbereich. Die große Zahl der Notabwürfe ist den Verhältnissen auf den Flugfeldern geschuldet. In den meisten Fällen hat Schlamm, der an den Klappen der

41) 15th AF, Nr. A6492, S. 334. 42) 15th AF, Nr. A6493, S. 242. 43) 15th AF, Nr. A6493, S. 220. 44) 15th AF, Nr. A6493, S. 239.

Bombenschächte angefroren ist, deren vollständige Öffnung verhindert.“⁴⁵ Von den 144 B-24 des 304th BW warfen 106 über Odertal zwischen 12.43 und 13.04 Uhr 249 t Bomben ab. Während fast alle Besatzungen der beteiligten Bomberverbände eine Begegnung mit deutschen Jägern verneinten, waren die amerikanischen Begleitjäger tatsächlich in größere Luftkämpfe verwickelt. Die 31st Fighter Group berichtet von Auseinandersetzungen mit deutschen Me-109- und Fw-190-Jägern im Bereich 25 Meilen um Blechhammer, bei Ratibor und bis in den Raum um Jägerndorf. Deren Anzahl wird auf ca. 45 geschätzt. Die Auseinandersetzungen spielten sich in Höhen bis zu 31 000 Fuß ab. Die deutschen Piloten werden als geschickt und aggressiv geschildert, die sich mit gewandten Kunstflugfiguren und plötzlichen Ausweichmanövern in den Kampf einließen und häufig die P-51 Mustang beim Kurven und im Steigflug übertrafen. Die 14th FG will um 11.48 Uhr sogar 70 bis 80 deutsche Jäger gesehen haben. Die amerikanischen Piloten behaupteten elf Abschüsse. Für die auf einer Internetseite unter Berufung auf die „Luftfahrt-Historische Gesellschaft“ aus Vyskov/Wischau in Südmähren dramatisch geschilderte Luftschlacht mit ihren hohen Verlustziffern (90 Maschinen auf beiden Seiten) findet sich kein Anhalt.⁴⁶ Die einzelnen Bombergruppen kehrten jeweils fast vollständig zu ihren Basen zurück.

18. Dezember 1944

Bereits für den Folgetag befahl die 15th Airforce einen neuen Angriff. Als Begründung berief sie sich wiederum auf das Ergebnis der Aufklärung vom 2. Dezember. Neuere Erkenntnisse lagen wetterbedingt wohl nicht vor, mit Ausnahme der folgenden: „Im Licht der Erfahrungen vom 17. Dezember 1944 muss die Schätzung der gegnerischen Abwehrkapazität durch Jäger nach oben korrigiert werden. Wenigstens vier Bombergruppen und der Jagdschutz hatten Feindberührung mit beachtlich mehr als 50 gegnerischen Flugzeugen. Nach dem am 17. Dezember um 20.00 Uhr vorhandenen Informationsstand ereigneten sich diese Auseinandersetzungen zwischen 12.00 und 12.30 Uhr im weiteren Umkreis des Ziels. Es ist im Augenblick unmöglich zu sagen, ob das auf die Verlegung von Jägern aus anderen Flugplätzen hindeutet. Jedenfalls ist offensichtlich, dass die Besatzungen auf eine gegnerische Stärke von 100 bis 150 Flugzeugen vorbereitet sein müssen.“⁴⁷

Der 5th BW war auf Odertal angesetzt, hatte aber vom Start weg erhebliche Probleme mit dem extrem schlechten Wetter. Eine mehrschichtige dichte Wolkendecke von 9 000 bis 17 000 Fuß über den Flugplätzen und im Versammlungsraum behinderten Formationsbildung, Abstände und Zeiteinteilung. Die Gruppe an der Spitze hatte sich beim Versuch durch die Wolkendecke zu steigen, völlig aufgelöst. Zehn Flugzeuge schlossen sich einer anderen Formation an und flogen mit ihr zum Ziel. Die Führungsmaschine setzte den Kurs 150 Meilen für sich fort und kehrte schließlich um, nachdem sie nicht in der Lage war, mit irgendeiner anderen Formation Kontakt aufzunehmen. Der Rest der Gruppe bombardierte das Ziel. Auch die zweite Gruppe geriet beim Durchsteigen der Wolkenschicht auseinander. Ein Teil der Maschinen verlor sich. Acht Flugzeuge kamen über das Ziel. Verschiedene versprengte Formationen schlossen sich anderen Verbänden an. 25 Maschinen kehrten vorzeitig um. 14 Flugzeuge der 2nd BG hatten sich erheblich verspätet und griffen deswegen Mährisch-Ostrau an, die übrigen kamen erst mit 42 Minuten

45) 15th AF, Nr. A6493, S. 127. 46) Georg MADER, Luftfahrt-Historische Gesellschaft Vyskov. Tschechische Raritäten und Mitteleuropas größter Flugzeugfriedhof, online auf www.airpower.at/news04/0531_vyskov/vyskov3.htm, abgerufen am 6. Mai 2014. 47) 15th AF, Nr. A6493, S. 235.

Verzögerung über dem Ziel an. Insgesamt war der 5th BW mit 222 B-17 Bombern gestartet, von denen 166 auf Odertal zwischen 12.16 und 12.49 Uhr 338 t Bomben abwarfen. In der Bewertung bescheinigte die Führung den Besatzungen „ein hohes Maß an Geschicklichkeit und Angriffslust bei der Durchführung eines erfolgreichen Bombenangriffs unter äußerst widrigen Wetterbedingungen.“⁴⁸

Der 49th BW flog den Angriff gegen Blechhammer. Hierfür hatte sich die Führung der 15th Airforce eine besondere Angriffstaktik ausgedacht. Die 461st und die 484th BG sollten Blechhammer Nord bombardieren und zugleich die 451st BG Blechhammer Süd. Die Gruppen sollten hierbei ihre Ziele nebeneinander und zur gleichen Zeit anfliegen, um so die Wirkung der Flak-Abwehr zu verringern, was jedoch eine strenge Zeiteinteilung und engen Formationsflug voraussetze. Diese Planung wurde auch erfolgreich umgesetzt. Nachdem der Bomb Wing auf dem Anflug zwei größere Kursabweichungen fliegen musste, um nicht den vorausfliegenden 55th BW zu überholen, konnte er das Ziel wie vorgesehen vom Ausgangspunkt Freudenthal aus anfliegen. 52 Flugzeuge warfen zwischen 12.02 und 12.04 Uhr ihre Bomben ab.

Der 55th BW griff gleichfalls Blechhammer an. Seine Bombergruppen flogen hintereinander in der üblichen Kolonnenform, die 464th und die 465th BG gegen Blechhammer Nord, die 460th und die 485th BG gegen Blechhammer Süd. Von den 118 eingesetzten B-24 warfen 88 zwischen 11.58 und 12.07 Uhr insgesamt 176 t Bomben ab.

19. Dezember 1944

Für den 19. Dezember wurde wiederum ein Einsatz geplant: der 5th BW sollte mit sechs Bomb Groups die Wasserstoffanlage in Blechhammer Nord zerstören, der 55th BW mit vier Gruppen und die 49th BG mit drei Gruppen Blechhammer Süd und der 304th BW mit vier Bomb Groups Odertal. Die Führung der 15th Airforce machte den Besatzungen mit dem Hinweis auf gestiegene Möglichkeiten für ein visuelles Bombardement Mut und verwies auf die Parallele zu ähnlichen Angriffen auf Ploiești im vergangenen Sommer, die dieser Region als Ergebnis ständiger Angriffe unermesslichen Schaden zugefügt habe.⁴⁹ Im Übrigen wird darauf hingewiesen, dass mit größerem Widerstand der deutschen Luftwaffe zu rechnen sei. Die Besatzungen dürften auch unter keinen Umständen Spittal (in Kärnten) bombardieren, weil dort ein Internierungslager für amerikanische Zivilpersonen und Kriegsgefangene aus verschiedenen Nationen sei. Alle Verbände hatten wieder mit dem schweren Wetter zu kämpfen. Zum Teil verloren sie den Anschluss an ihre Formation, teils brachen sie den Angriff ab und bombardierten ein Ausweichziel. Ein Überblick über das Ergebnis ist aus den Unterlagen nicht zu gewinnen.

Angriffspläne für den 22. bis 25. Dezember 1944

Die geringen Erfolge wegen der ständigen Wetterprobleme hielten die Führung der 15th Airforce nicht von weiteren Planungen für die Zeit um Weihnachten ab. Am 21. Dezember wurden für den 22. Dezember folgende Angriffsalternativen ins Auge gefasst: Plan A: gegen Brück und Linz, Plan B: gegen Blechhammer und Odertal, Plan C: gegen Verona und andere Ziele.

48) 15th AF, Nr. A6493, S. 709. 49) 15th AF, Nr. A6494, S. 1191, 1202.

Die Zielfindung der nächsten Stunden wirft ein bezeichnendes Licht auf die Schwierigkeiten der Einsatzplanung unter den gegebenen Wetterverhältnissen. Am 21. Dezember um 14.25 Uhr erging Vorankündigung für Plan B. Um 14.30 Uhr wurde Plan B bekanntgegeben. Um 19.18 Uhr wurden alle Wings verständigt, sich auf die Ausführung von Plan A einzustellen, wobei die Wetterentscheidung um Mitternacht erfolgen sollte. Inzwischen hatte der 55th BW eine Operationsorder nach Plan B herausgegeben mit folgender Begründung: „Dies ist eine Fortsetzung der finalen Angriffe auf Benzinanlagen. Vergangene Angriffe auf Blechhammer hatten einigen Erfolg. Aber es ist keine Aufklärung verfügbar, um den Schaden vollständig zu belegen. Die Bedeutung dieses Komplexes für die verletzliche Benzinindustrie Deutschlands macht es notwendig diese Angriffe fortzusetzen, bis beide Anlagen außer Betrieb sind.“⁵⁰ Am 22. Dezember um 7.25 Uhr wurde die Planung wieder geändert: der 5th und der 47th BW sollten am Boden bleiben, der 49th, 55th und 304th BW sollten nach Plan C verfahren. Ausdrücklicher Zusatz: „Kein – ich wiederhole – kein Wing darf ohne Benachrichtigung durch dieses Hauptquartier starten.“ Um 9.25 Uhr dann die Entscheidung des Oberkommandos: der Befehl für den 49th, 55th und 304th BW wird annulliert. Am 23. Dezember um 9.25 Uhr Nachricht des Hauptquartiers an alle Wings: „Keine Starts wegen ungünstiger Wetterverhältnisse, Vereisungsbedingen und niedriger Wolkenuntergrenze auf Strecke.“

26. Dezember 1944

An diesem Tag griffen der 5th und der 55th Bomb Wing Blechhammer Süd und Odertal an. Die Aufklärung vom 23. Dezember⁵¹ hatte ergeben, „dass in Blechhammer Süd die erstrangigen Ziele nicht getroffen worden waren. Die Reparaturen schreiten fort, und die Anlage ist fähig die Produktion kurzfristig wiederaufzunehmen, nachdem die beschädigten nachrangigen Betriebsanlagen repariert sind. Dampf aus der Wasserstoffgasanlage zeigt, dass ein potentieller Ausstoß von 15 000 t Benzin monatlich bald wieder aufgenommen werden könnte.“ In Odertal „zeigte die Aufklärung vom 23. Dezember die Schmieröl- und Crackinganlage beschädigt, aber Betriebsamkeit bei anderen lebenswichtigen Betriebsanlagen. Die gegenwärtige Produktion wird auf 4 000 t monatlich geschätzt.“⁵²

Der 5th BW flog Blechhammer Süd mit drei Bombergruppen von Jägerndorf aus an. Von den gestarteten 84 B-17 Bombern warfen 78 zwischen 12.18 und 12.39 Uhr 190 t Bomben ab. Die anderen drei BG des 5th Wing flogen Odertal von Hotzenplotz aus an. 84 Maschinen waren gestartet, 75 warfen zwischen 12.22 und 12.25 Uhr insgesamt 183 t Bomben ab. Der Anflug zum Ziel erfolgte also praktisch in paralleler Formation. Beim 55th BW wurde diese Angriffstaktik ausdrücklich angeordnet, um die Flak-Abwehr aufzuspalten – die beiden Ziele liegen nur etwa 15 km auseinander. Zwei Bombergruppen flogen von Jägerndorf aus Blechhammer Süd an. Während Jägerndorf noch sichtbar war, blieb das Ziel durch Nebel und Rauch bedeckt. Von den 50 gestarteten Flugzeugen kamen 43 zwischen 12.26 und 12.30 Uhr zum Abwurf von 84 t Bomben. Eine Massierung von Treffern lag südlich der Raffinerie im offenen Feld. Es gab wieder Probleme mit eingefrorenen Klappen des Bombenschachts: die Außentemperatur über dem Ziel betrug -40° C. Die beiden anderen Gruppen des 55th BW waren mit 48 B-24 gestartet. Sie flogen vom Anlaufpunkt

50) 15th AF, Nr. A6494, S. 605. 51) Unterlagen über diesen Aufklärungsflug sind leider nicht zu finden.

52) 15th AF, Nr. A6494, S. 145.

Hotzenplotz aus Odertal an. 42 Maschinen warfen zwischen 12.28 und 12.36 Uhr 82 t Bomben ab. Der Simultanangriff war also gelungen. Trotz der getroffenen Maßnahmen wurde der Flakbeschuss von den Besatzungen als schwer und genau beschrieben. Der Verband hatte Jagdschutz. Deutsche Jäger wurden nicht angetroffen.

Resümee

Der Ablauf der oben geschilderten Ereignisse stellt sich als ein geradezu verzweifelter Wettlauf dar zwischen den Belegschaften der angegriffenen Raffinerien mit ihren Reparaturanstrengungen einerseits und den Piloten der Bomberflotten mit ihrem Zerstörungspotential andererseits. Die deutsche Kriegswirtschaft war dringend darauf angewiesen, die Treibstoffproduktion aufrechtzuerhalten oder nach Unterbrechung wiederaufzunehmen. Flugbenzin wurde fast ausschließlich in den Hydrierwerken hergestellt. Zur Reparatur der beschädigten Hydrierwerke waren bis zum Spätherbst 1944 350 000 Arbeitskräfte eingesetzt.⁵³ Und die 15th Airforce war offensichtlich nicht in der Lage, die Wiederaufnahme von deren Betrieb dauerhaft zu verhindern. Nach eigener Erkenntnis der Airforce waren mehrere Angriffe nötig, um eine Anlage zu zerstören, und die konnte in vier bis sechs Wochen wieder betriebsbereit repariert werden. Die Alliierten waren sich im Klaren, dass der deutsche Wiederaufbau oft ihre eigene Zerstörungsrate übertraf.⁵⁴ Das hing wohl auch mit der beschränkten Treffergenauigkeit zusammen. Die beabsichtigte „Präzision“ der Angriffe fand ihre Grenzen an unzureichender Technik und mitteleuropäischen Wetterverhältnissen. Das sogenannte „Radar bombing“ war weit weniger genau als visuelles Zielen. Weniger als 50 % der Bomben fielen in einen 1 000-Fuß-Umkreis (etwa 300 m) um den Zielpunkt.⁵⁵ Hinzu kam, dass 14 % der abgeworfenen Bomben Blindgänger waren,⁵⁶ die noch heute regelmäßigen Bombenfunde in damals stark bombadierten Gegenden Deutschlands zeugen davon. Möglicherweise bewog die Erkenntnis, dass der deutsche Wiederaufbau mit der alliierten Zerstörungsrate annähernd Schritt hielt, seit dem Nachtangriff vom 12./13. November dazu, einen Teil der Bomben mit Zeitzündern auszurüsten. Sie waren durchaus geeignet, den Wiederaufbau zu erschweren und zu verzögern – also den Alliierten einen zeitlichen Vorsprung zu verschaffen – und wurden bei den Angriffen bis zum 12. Dezember verwendet. Der Anteil an der Bombenlast betrug 20 bis 50 %.

Die alliierten Zerstörungsmaßnahmen waren im Grunde wenig effektiv, der Aufwand gewaltig, und das Ganze mit hohen Opfern erkaufte. Die Bomber der 15th Airforce hatten eine höhere Verlustrate als die der von England aus operierenden 8th Airforce.⁵⁷ Diese Verluste übertrafen wesentlich die Einschätzungen der Stabsplanungen. Von Juni bis August 1944 verlor die Luftflotte die Hälfte der 1100 schweren Bomber, allein im Juli waren es 318.⁵⁸ Das war nicht allein Ergebnis der deutschen Abwehr. Bruchlandungen wegen Benzinmangels, zum Teil in der Adria, Start- und Landeunfälle forderten ihren Preis. Andere Maschinen landeten zwar wieder auf der Basis, waren aber wegen ihrer Beschädigungen nicht mehr reparabel.

Die Erfolge der Roten Armee an der Ostfront im Januar 1945 erübrigten dann alle weiteren Anstrengungen der 15th Airforce.

53) Albert SPEER, *Erinnerungen*, Frankfurt/Berlin/Wien 1976, S. 361. 54) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 646. 55) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 667. 56) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 795. 57) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 283. 58) CRAVEN/CRATE (wie Anm. 1), S. 303.

Schlesische Geschichtsblätter

Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens

41. Jahrgang (2014)

Herausgegeben vom Verein für Geschichte Schlesiens e. V.

Heft 1 (März)

NEGWER: Die alliierten Luftangriffe auf Schlesien 1944, 1–22 ALLNOCH: Zur Ortsgeschichte von
Schmelzdorf im Landkreis Neisse bis 1945, 23–31

Mitarbeiter dieses Heftes:

Dr. Peter NEGWER,

Dietrich ALLNOCH,

Schriftleiter: Prof. Dr. Andreas KLOSE,

Redaktion: Stefan GUZY,

Gestaltung und Satz: Zwölf, Büro für Grafikdesign, Paul-Lincke-Ufer 44a, 10999 Berlin

Druck und Bindung: Pinguin Druck, Marienburger Straße 16, 10405 Berlin

Verein für Geschichte Schlesiens e. V.

Berliner Ring 37

97753 Karlstadt (Main)

www.verein-fuer-geschichte-schlesiens.eu

ISSN 2190-4871

